

Edelmetalle im Blick



Der „Reitertaler“ 1507

Eine der begehrtesten süddeutschen Prägungen im Hause der BW-Bank

Im Juni 2025 hielt ein besonderes Objekt von großer Seltenheit Einzug in das Münzkabinett der BW-Bank: Die erste Talerprägung Württembergs, der so genannte „Reitertaler“ von 1507 Herzog Ulrichs¹. Diese repräsentative Prägung, die den Herzog auf der Vorderseite hoch zu Ross darstellt und deshalb „Reitertaler“ heißt, kann im Münzkabinett besichtigt werden und steht mit EUR 72.000,- zum Verkauf.

Die genaue Prägeauflage ist unbekannt. Man kann davon ausgehen, dass nur wenige Exemplare geprägt wurden und durch die Wirren der Jahrhunderte kaum Stücke in unsere Gegenwart gekommen sind. Dies bestätigt ein Blick in die in den letzten Jahrzehnten erfolgten raren Angebote und Auktionsergebnisse².

Abgesehen von der Seltenheit des „Reitertalers“, handelt es sich um die erste süddeutsche Talerprägung überhaupt, wobei sich die Bezeichnung „Taler“ erst etwa 15 bis 20 Jahre später mit geprägten Silberstücken der Grafen Schlick herleitet, die aus der Münzstätte Joachimstal stammten³. Im süddeutschen Raum war eher die Bezeichnung „Guldiner“ geläufiger und da der Taler in seinem Wert dem Goldgulden entsprach, wurde er auch „Guldengroschen“ genannt⁴.

Sebastian Pumpmeier
Edelmetall- und Münzkabinett
+49 711 124-47606
sebastian.pumpmeier@bw-bank.de

muenzen@bw-bank.de
 www.bw-bank.de/muenzen

**Bedeutendes
Stück
süddeutscher
Münzgeschichte**

**Von
außerordentlicher
Seltenheit**

¹ Württemberg Herzog Ulrich (1498-1550). Taler 1507, sog. „Reitertaler“. VLRICVS ± DEI ± GRA ± DVX ± WIRTEM ± ET ± TECK ± (Münzzeichen). Der geharnischte Herzog galoppiert l. mit Federhelm, die Linke am Schwertgriff, unter dem Pferd die Jahreszahl 1507, alles im feinen Lilienbogenrahmen // DA ° GLORIAM ° DEO ° ET ° EIVS ° GENITRICI ° MARIE (= Gib Gott und Maria, der Mutter Christi, die Ehre). Zweifach behelmtes, quadriertes Wappen (Württemberg, Teck/Reichssturmefahne, Mömpelgard). Klein/Raff 38.1., Ebner 101, Dav. 9955. Avers ger. Doppelschlag, kl. Riss, ss-vz.

² In der Auktion 411 am 23.9.2024 des Auktionshauses Künker erzielte ein Prachtexemplar dieses Typs einen Zuschlagspreis von EUR 85.000,- vor Aufgeld.

³ vgl. Geprägte Geschichte. 500 Jahre Münzen und Medaillen in Württemberg. Stuttgart 1995, S. 19.

⁴ Et ibid.

Freilich gab es zu dieser Zeit gemeinschaftlich geprägte Kleinmünzen, wie Schillinge, Pfennige und Heller. Jedoch erst mit der Verleihung der Herzogswürde Württembergs an Eberhard im Bart 1495 war die Berechtigung zur Ausgabe von z.B. Goldmünzen verbunden. Allerdings sorgte der baldige Tod des neuen Herzogs dafür, dass es zu keinen solchen Prägungen kam.



Herzog Ulrich: Aufbruch in die Neuzeit

Herzog Ulrich von Württemberg (1487-1550). Hochrechteckiges Brustbild frontal gegen rechts der Herzog mit Armansatz und Kinnbart. Barett, Wams, Harnisch, schwarzes Gewand mit Kragen und doppelter Goldkette. Rechts oben Aufschrift: "Ulrich Herzog zu Württemberg". Nach einem Stich von C. Mayer gezeichnet, gestochen von Hyrttl. (Foto: Landesmuseum Württemberg, Hendrik Zwietasch)

Erst Herzog Ulrich⁵ nahm das Recht zur Ausprägung sämtlicher silberner und goldener Münzen wahr. Mit ihm begann die neuzeitliche Münzprägung in Württemberg und es entwickelte sich der Silbergulden, später Taler genannt, eine schließlich im deutschen Lande überall den gleichen Wert darstellende Silbermünze⁶. Somit kam es langfristig zu reichsgesetzlichen Vorschriften in Sachen Münzprägung und nach und nach zur Implementierung eines allgemeinen Münzgesetzes. Von diesem gravierenden Wandel profitierten vor allem überregional agierende Geldverleiher, Bankhäuser und Kaufleute, da der Taler in ganz Deutschland den gleichen Wert darstellte⁷. Sicherlich blieb die bäuerliche Bevölkerung davon weiterhin abgeschottet, da die gesellschaftliche Auswirkung des Talers seine Grenzen hatte und den Privilegierten vorbehalten blieb.

⁵ Regierte in 2 Regierungsperioden von 1498/1503 bis 1519 und von 1534 bis 1550.

⁶ vgl. Ebner: Württembergische Münz- und Medaillen-Kunde, Stuttgart 1969, S. 39.

⁷ vgl. Helmut Fritz. In: money-trend 10/1984, S.14f, 17, 26.

Ulrich war der Neffe Eberhards und wurde als Elfjähriger Nachfolger auf dem württembergischen Thron. Ulrich stand zunächst noch unter Vormundschaft, König Maximilian erklärte den 16-jährigen 1503 jedoch vorzeitig für volljährig. Herzog Ulrich gehörte wegen seiner extremen Facetten sicherlich zu den schillerndsten Figuren in der württembergischen Geschichte, sowohl in seiner Zeit als auch für die Historiker. Nach Übernahme seiner Herrschaft zeigte sich Ulrich als ambitionierter, aber auch rücksichtsloser Herzog. Der Gipfel seiner Skrupellosigkeit zeigte sich im Jahr 1515 in der Ermordung seines Stallmeisters. Als er dann noch die Reichsstadt Reutlingen überfiel, wurde er durch die Truppen des Schwäbischen Bundes zur Flucht außer Landes gezwungen. So fiel das Land im Jahr 1519 für mehr als ein Jahrzehnt an Österreich. In der Zeit seiner Flucht wurde das Land auch noch von Glaubenskriegen und der Pest heimgesucht. Erstaunlicherweise gelang ihm 1534 mit protestantischer Unterstützung die Rückkehr und das Jahr markierte den Anbruch der 2. Regierungsperiode. Ulrich führte die Reformation ein und im Jahr danach entstand sogar eine prachtvolle Renaissancemedaille mit seinem Konterfei⁸. Dass Ulrich trotz seines zwiespältigen Charakters auch bei der Bevölkerung beliebt gewesen sein muss, zeigen auch zahlreiche vergoldete und gehenkelte Porträtmünzen, die offensichtlich als Erinnerungsstücke getragen wurden⁹. Die Porträtdarstellungen des Herzogs gelten als wichtige Bildquellen. Mancher behauptet darauf Züge zu erkennen, die seinen hinterlistigen, misstrauischen und gewalttätigen Charakter erahnen lassen¹⁰.



Herzog Ulrich (1498-1550). Taler 1507, sog. „Reitertaler“.

Eine der schönsten Münzen aus seiner Zeit und der ersten Regierungsperiode (1501-1519) ist zweifellos der „Reitertaler“ des Jahres 1507, der auf der einen Seite den nach links galoppierenden Herzog und auf der anderen das reich verzierte, zweifach behelmte Wappen zeigt¹¹. Bei diesem Taler handelte es sich originär zunächst weniger um ein Geldstück, das für den Umlauf bestimmt war, als vielmehr um ein reines Schau- und Erinnerungsgeprägung aus Anlass des 20. Geburtstags des jungen Herzogs¹².

⁸ vgl. Geprägte Geschichte. 500 Jahre Münzen und Medaillen in Württemberg. Stuttgart 1995, S. 21.

⁹ vgl. Klein/Raff: Die Württembergischen Münzen von 1374-1693. Stuttgart 1992, S. 11.

¹⁰ Et ibid.

¹¹ Et ibid.

¹² Der alte Stempel des Reitertalers des Jahres 1507 ist heute noch existent.

Ästhetik, Macht
und
Selbstbewusstsein

Es zeigt den jungen Ulrich zu Pferde in voller Turnierrüstung mit wehendem Federbusch auf dem Helm. Seine linke Hand hält das seitlich hängende Schwert. In der lateinischen Umschrift heißt es: „Ulrich, von Gottes Gnaden Herzog Württemberg und Teck“. Aus heutiger Sicht hebt diese Darstellung eindeutig die machtpolitischen und martialischen Tugenden des Herzogs hervor und inszeniert ihn als ritterlichen Herrscher. Auf der Rückseite des Talers ist das vierfeldige Herzogtumswappen mit den drei württembergischen Hirschstangen, den Wecken (eine Schildart von Teck), der Markgröninger Reichssturmflagge und den Fischen von Mömpelgard (der angeheirateten elsässischen Grafschaft). Das Wappen ist zweifach behelmt, darüber das Jagdhorn, auch Hifthorn genannt, aus dem drei Federn herausragen, und dem „Brackenkopf“ (Jagdhundkopf) von Teck. In der Umschrift steht übersetzt: „Gib Gott und Jesu Mutter Maria die Ehre“¹³.

Während beim Vorgänger Eberhard im Bart auf Münzdarstellungen noch das Wappen dominierte, gewinnt nun nach italienischem Vorbild das Herrscherporträt auf Talern und Teilstücken an Bedeutung¹⁴. Diese Darstellung als individuelle Persönlichkeit entsprach dem Selbstbewusstsein der Renaissance¹⁵.



Königin Katharina von Württemberg (1788-1819), Franz Seraph Stirnbrand, Stuttgart 1819. (Foto: Landesmuseum Württemberg, P. Frankenstein / H. Zwietasch)

Blickt man auf die Herrscherdynastie der Württemberger vor dem Hintergrund der Entwicklung der Finanz- und Wirtschaftsgeschichte, stechen sowohl Herzog Ulrich als Wegbereiter eines einheitlichen Münzwesens hervor, angestoßen u.a. durch den „Reitertaler“ von 1507, als auch die etwa 300 Jahre später wirkende Regentin Königin Katharina als Gründerin der ersten Württembergischen Spar-Casse in Stuttgart, der heutigen BW-Bank.

¹³ vgl. Fritz, Helmut. In: money-trend 10/1984, S.14f, 17, 26.

¹⁴ vgl. Klein/Raff: Die Württembergischen Münzen von 1374-1693. Stuttgart 1992, S. 10.

¹⁵ vgl. Geprägte Geschichte. 500 Jahre Münzen und Medaillen in Württemberg. Stuttgart 1995, S. 19.

Disparate
Persönlichkeiten
mit dennoch
komplementären
Ansätzen

Ulrichs 9 Generationen später lebende Nachfahre König Wilhelm I. von Württemberg (1781-1864) war Gatte von Katharina geb. Pawlowna Romanowa aus dem Haus Romanow-Holstein-Gottorp (1788-1819). Sie wurde als Tochter des russischen Zaren Paul I. und seiner Ehefrau Marija Fjodorowna, geb. Sophie Dorothee, Herzogin von Württemberg, geboren. Nach einer ersten Ehe mit Herzog Georg von Oldenburg heiratete sie 1816 Wilhelm I. von Württemberg. Katharinas Regentschaft fiel in die Zeit nach den Napoleonischen Kriegen (1792-1815), die das Königreich Württemberg wirtschaftlich und sozial verwüstet hatten. Die Hungersnot von 1816/17, ausgelöst durch das „Jahr ohne Sommer“, lies bei Katharina die Notwendigkeit nachhaltiger wirtschaftlicher Reformen und sozialer Unterstützung erkennen¹⁶.

Betrachtet man beide Persönlichkeiten, Herzog Ulrich (1487-1550) und Königin Katharina von Württemberg (1788-1819), könnten sie unterschiedlicher nicht sein. Ulrichs Selbstbewusstsein und Machtstreben wurde auch von Willkür und Gewalttätigkeit des 16. Jahrhunderts begleitet. Katharina dagegen galt als außergewöhnlich gebildet und stark sozial engagiert. Sie stand 3 Jahrhunderte später für soziale Fürsorge, wirtschaftliche Gleichberechtigung, für Milde und Volksnähe, vor allem auch für die Gründung zahlreicher karitativer Einrichtungen. Nicht zuletzt zeichnete sich die von Katharina im Jahr 1818 gegründete Württembergische Landessparkasse durch ihre sozialen Ziele aus. Es ging der Königin nicht vorrangig um Macht oder Prestige, wie es die selbstbewusste Darstellung hoch zu Ross auf dem „Reitertaler“ suggeriert, sondern um soziale Teilhabe und Unterstützung des notleidenden Volkes. Sie ermöglichte es Bauern, Handwerkern und Kleinunternehmern, Rücklagen zu bilden und notwendige Kredite für Investitionen zu bekommen. Vor allem in der Zeit existenzieller Nöte nach den Missernten von 1816/17.



Bedeutung für die BW-Bank

Geschichtsausstellung zum Anlass des 200-jährigen Bankjubiläums im Jahr 2018 mit der Gründungsurkunde der ersten „Württembergischen Landes Spar-Casse“.

¹⁶ Die Eruption des Tambora war eine der größten Vulkanexplosionen der jüngsten Menschheitsgeschichte. Nicht zuletzt waren beim Ausbruch des Tambora riesige Mengen an Schwefelgasen freigesetzt worden. Diese gelangten in die Atmosphäre, verbanden sich mit Feuchtigkeit und Schwebeteilchen und zogen als sogenannte Aerosol-Wolken um den Erdball. 1816 erreichten diese die Nordhalbkugel, wo sie sich festsetzten und große Mengen Sonnenlicht absorbierten. In der Folge geriet das europäische Wetter völlig aus den Fugen. Vgl. DHM Blog (Deutsches Historisches Museum) unter: <https://www.dhm.de/blog/2016/12/05/das-jahr-ohne-sommer/>.

Die Geschichte Württembergs und die heutige Existenz der BW-Bank lassen sich durchaus auf die Weichenstellungen Herzog Ulrichs und insbesondere Königin Katharinas in einem besonderen Maß zurückführen. Auch für die historische und wirtschaftliche Identität Württembergs haben beide durch ihre Handlungen und Visionen in unterschiedlicher Art und Weise beigetragen. Die Sparkassen-Gründung und Ulrichs Reitertaler stehen sinnbildlich für den Weg Württembergs von einer feudalen Herrschaftspolitik hin zu einem sozial ausgerichteten, modernen Wirtschaftssystem.

Die BW-Bank ist aus einer der direkten Initiativen Katharinas entstanden. Nun bietet das Münzkabinett der Bank ein äußerst seltenes Exemplar des „Reitertalers“ Herzog Ulrichs zum Verkauf an, der als „Inkunabel“¹⁷ auf dem Weg in ein geregeltes Münzwesen in Württemberg gilt. Historische Weichenstellungen, die bis in unsere Gegenwart wirken und ein schöner Schluß zwischen den besonderen Leistungen dieser beiden Persönlichkeiten.

Wir danken dem Landesmuseum Württemberg für das zur Verfügung gestellte Bildmaterial.

¹⁷ Vgl. Nau, Elisabeth: Gold und Silber geprägt für Württemberg, Stuttgart 1959, S. 32

Disclaimer

Dieses Dokument dient nur Werbezwecken und stellt kein Angebot und keine Empfehlung für den Kauf oder Verkauf des Produktes dar. Es handelt sich ausschließlich um allgemeine Informationen. Ihre individuelle Situation, insbesondere Ihre Anlageziele und die finanziellen Verhältnisse, werden nicht berücksichtigt. Ob und inwieweit die genannten Produkte und Strategien für Sie geeignet sind, kann nur in einem Beratungsgespräch geklärt werden. Die enthaltenen Informationen wurden von uns sorgfältig zusammengestellt und beruhen auf allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig erachten. Eine Gewähr für die Vollständigkeit und Richtigkeit können wir jedoch nicht übernehmen. Genaue Informationen - insbesondere zu den Chancen und Risiken - erhalten Sie auch von Ihrem Berater.

Erstellt am:
14.08.2025 15:00

Redaktion:
Baden-Württembergische Bank
Edelmetall- und Münzkabinett
Königstraße 3
70173 Stuttgart

